

Bläser-Echo



Aktuelles von der Blaskapelle Unterföhring e.V.

Rückblick und Vorschau



Liebe Mitglieder, liebe Freunde der Blaskapelle,

die Aktivitäten der Unterföhringer Blaskapelle sind auch im laufenden Jahr 2001 von Erfolg geprägt. In unserer letzten Ausgabe des "Bläser-Echo" und in dieser Ausgabe können Sie Einzelheiten der Auftritte, Feierlichkeiten und Anlässe des Jahres, bei denen die Unterföhringer Blaskapelle beteiligt war, chronologisch nachlesen. Sie verdienen besonderes Lob und Anerkennung. Herausgreifen möchte ich stellvertretend nur zwei Anlässe:

Im ersten Halbjahr das Neujahrskonzert am 5. Januar, mit dem wir unter Beweis stellen konnten, dass sich die Kapelle wieder weiterentwickelt hat. Bei vielen Besuchern war so richtig Begeisterung zu spüren.

Im zweiten Halbjahr war es der Projekttag der Unterföhringer Volksschule, an dem sich die Blaskapelle neben vielen anderen Unterföhringer Vereinen bei den Schülern präsentieren und auf sich aufmerksam machen konnte. Weit über 100 Schüler zeigten ihr Interesse und waren mit Elan und Begeisterung dabei, selbst einmal ein Instrument auszuprobieren. Auf diese Weise bemühen wir uns, jungen Nachwuchs für die Blaskapelle zu finden.

Unserem musikalischen Leiter **Reinhard Hagitte**, der nach wie vor mit großem Engagement die Proben und Auftritte leitet und uns immer von neuem motiviert, möchte ich meine Anerkennung für seine Leistung und für seine großen Anstrengungen aussprechen. Auch allen aktiven Mitgliedern, die ja immer im Vordergrund stehen und ohne sie die Kapelle nicht bestehen könnte, möchte ich für die absolvierten Proben und Auftritte ein herzliches Dankeschön sagen. Ohne die Bereitschaft für die Kapelle immer da zu sein und den Übungsfleiß wäre es nicht möglich, den erreichten Stand zu halten und zu verbessern.

Wir wollen als Blaskapelle auch im kommenden Jahr das Unterföhringer Vereinsleben aktiv musikalisch begleiten und uns im Kulturprogramm der Gemeinde unseren festen Stammpplatz erhalten.

Allen unseren Freunden, Gönnern und Helfern gilt mein herzlicher Dank. Bitte halten Sie der Blaskapelle weiterhin die Treue und unterstützen Sie uns.

Ich wünsche allen eine besinnliche Adventszeit, ein gesegnetes friedvolles Weihnachtsfest und alles Gute für das kommende Jahr 2002.

Walter Donaubauer
Walter Donaubauer
1. Vorstand

Chronik der Aktivitäten

Einen Überblick über die diversen Aktivitäten unserer Blaskapelle seit Juli d.J. (ohne die regelmäßigen Proben an jedem Mittwoch ab 19 Uhr) zeigt die vielfältigen Aufgaben unserer aktiven Mitglieder in den letzten Monaten bis zum Jahresende.

Etwa 120 Kinder der Volksschule Unterföhring erhielten am **3. Juli** d.J. die Gelegenheit, im Rahmen des Unterrichtsprojekts „Unterföhringer Vereine“ auch unsere Blaskapelle kennenzulernen. Unsere aktiven Mitglieder informierten die Kinder über die Bedeutung der einzelnen Instrumente und unter fachgemäßer Anleitung durften die Schüler Instrumente ihrer Wahl sogar ausprobieren.

Am **14. Juli** hielten die Feringa-Löwen im KIESA-Gelände ein Sommerfest ab, das von unserer Blaskapelle musikalisch umrahmt wurde.

Ein Ständchen zu einer Hochzeit wurde am **21. Juli** in der Kantine der Lodenfrey-Fabrik am Kleinhesselöher See ausgerichtet.

Mit dem traditionellen „Eis-Essen“ gingen die Mitglieder der Blaskapelle am **25. 07.** In die Sommerferien.

Am **2. September** brachte die Blaskapelle ein Überraschungsständchen zum 50. Geburtstag von Franz Haas in dessen Garten.

Am **8. September** war unsere Blaskapelle bei einem Festzug in Aubing aktiv dabei. Anlaß war das 80jährige Bestehen des G.T.E.V. Almfrieden Aubing und V.T.V. Alt-Miesbach.

Am **9. September** wurde bei eisiger Kälte im Zehetmair-Hof beim Hoffest aufgespielt.

Am **20. Oktober** fand im Bürgersaal Oberschleißheim der Festakt zum 50jährigen Bestehen des Trachtenvereins „d'Untersberger“ mit Gaufest statt. Die Unterföhringer Blaskapelle fungierte dabei als Festkapelle.

Die Vereinsmesse wurde am Kirchweihsonntag, dem **21. Oktober** gestaltet. Leider mußte wegen des einsetzenden Dauerregens das anschließende Kirchweihkonzert am Rathaus ausfallen.

Am **1. November**, dem Allerheiligentag, spielte die Kapelle auf den Unterföhringer Friedhöfen.

Am **18. November** wurde der Festakt am Kriegerdenkmal musikalisch gestaltet.

Der **Monat November** stand ganz im Rahmen einer intensiven Probearbeit für das am 24. November in der Aula der Volksschule Unterföhring stattfindende Jahreskonzert.

Als weitere Auftritte bis zum Jahreswechsel sind geplant:

Am **8. Dezember** um 17.30 Uhr: Weihnachtskonzert auf dem Christkindlmarkt.

Am **14. Dezember** um 19.30 Interne Weihnachtsfeier.

Am **24. Dezember** nach der Christmette: Weihnachtliche Weisen im Spitzweghof.

Rainer Wiedemann

Oper und Operette

Anlässlich des 100. Todestages von Giuseppe Verdi hat die Blaskapelle Unterföhring sein Meisterwerk „Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida“ in ihr Repertoire aufgenommen. Nachdem dieses Stück anlässlich des Konzerts von unserer Musikgruppe quasi als „Premiere“ in Unterföhring erklingt, seien an dieser Stelle einige historische und musikspezifische Hinweise zu den Stilformen der Oper und Operette angeführt.

Was ist eigentlich eine „Oper“?

Der Brockhaus definiert die **Oper** als ein „mit musikalischen Mitteln, Gesang und Orchester gestaltetes Bühnenstück“. Entstanden ist sie am Ende des 16. Jahrhunderts in Florenz, was auch in ihrer italienischen Bezeichnung zum Ausdruck kommt. „Opera“ (ital.) bedeutet soviel wie „Werk“ und wird im Sinne des deutschen Begriffs „Oper“ verwendet. Die Opern des 17. Jahrhunderts wurden hauptsächlich durch unterschiedliche Gesangsformen geprägt. In der Folgezeit entstanden neben der neapolitanischen Musizieroper, die sich durch einen reichhaltigen und sorgfältig ausgestalteten Orchesterpart auszeichnete, die **komische Oper** (opera buffa) und die **ernste Oper** (opera seria), je nachdem ob sich das Thema der Oper mit heiteren, lustigen oder tragischen Elementen beschäftigte.

Bekannt sind vor allem die auch heute noch immer beliebten Mozartopern, wie *Entführung aus dem Serail*, *Figaros Hochzeit*, *Don Giovanni*, *Zauberflöte*, *Così fan tutte* u.a., die alle gegen Ende des 18. Jahrhunderts entstanden sind. Nicht zu vergessen in dieser Aufzählung auch *Fidelio* von Beethoven, *Der Barbier von Sevilla* von Rossini, der *Freischütz* von Weber sind Werke, die etwas später entstanden. gefolgt von *Zar und Zimmermann*, und *Wildschütz* von Lortzing. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden die bekannten Meisterwerke von Wagner, wie der *Fliegende Holländer*, *Tannhäuser*, *Lohengrin*, *Tristan und Isolde*, *Meistersinger von Nürnberg*, *Götterdämmerung* usw. Verdi komponierte in dieser Zeit *Rigoletto*, *Troubadour*, *La Traviata*, *Aida* und *Othello*. In den gleichen Jahren entstanden Opern *Die lustigen Weiber von Windsor* von Nicolai, *Martha* von Flotow, *Margarethe* von Gounod, die *Verkaufte Braut* von Smetana, *Carmen* von Bizet und Offenbachs *Hoffmanns Erzählungen*, um die wichtigsten Autoren und Werke aus jener Blütezeit der Oper zu nennen.

Auch das Wort **Operette** leitet sich aus dem Italienischen ab und bedeutet soviel wie „Werkchen“ oder „kleine Oper“. Entstanden ist die Operette im 17. Jahrhundert. Ihre besondere Bedeutung erlangte sie aber erst Mitte des 19. Jahrhunderts als Einakter mit aktuellen Chansons und Modetänzen (Cancan, Galopp, u.a.), verbunden durch improvisiert gesprochene Dialoge.

Besonderen Bekanntheitsgrad erlangte die „**Wiener Operette**“ des Walzerkönigs Strauß. Hier mischte sich biedermeierischer Lebensstil und Umgangsformen in der Kaiserstadt Wien zu einer leichten Unterhaltung, die das Publikum begeisterte. Genannt seien hier die *Fledermaus*, und der *Zigeunerbaron* von Johann Strauß Sohn, aber auch die Operetten der Komponisten von Suppé, wie *Boccaccio*, der *Bettelstudent* von Millöcker, der *Vogelhändler* von Zeller, Léhars *Die lustige Witw* und der *Graf von Luxemburg* sowie Kálmáns Csárdásfürstin.

Nach der Jahrhundertwende wurde die „**Berliner Operette**“ bekannt, die sich mehr auf tageskritische Probleme, Schlagermelodien und Marschrhythmen konzentrierte wie z.B. Linckes *Berliner Luft* oder Weills *Dreigroschenoper*. Die Operette wurde nach dem 1. Weltkrieg von der *Revue*, einer Mischung aus Unterhaltung, Sprech- und Gesangsszenen, Tanz- und Artistik-Nummern abgelöst. Genannt seien hier die Schaustellungen in Berlin (Metropol, Scala, Wintergarten) oder in Frankreich (Folies-Bergère; Moulin-Rouge). Diese Stilform wurde nach dem 2. Weltkrieg vom **Musical** abgelöst.

Friedemann Lösch

Fördert Musizieren die Intelligenz bei Kindern?

Am 3. Juli d. J. führte die Blaskapelle Unterföhring im Rahmen eines Tages der Offenen Tür mit interessierten Kindern der Volksschule eine Informationsbegegnung durch. Die Schülerinnen und Schüler wurden durch Mitglieder der Blaskapelle über Funktion und Handhabung der einzelnen Instrumente informiert und konnten auch die Instrumente ihrer Wahl „ausprobieren“. Der Autor dieses Berichts versuchte, die Bedeutung von Posaune, Trompete und Saxophon zu erläutern und die Kinder mit diesen Instrumenten etwas vertraut zu machen. Der Erfolg war allerdings bescheiden.

Nach dieser Veranstaltung stellte sich zwangsläufig die Frage, was mit solchen Bemühungen erreicht werden soll bzw. kann. In diesem Bericht soll darauf keine Antwort versucht werden. Vielmehr ist in diesem Zusammenhang die Frage zu erörtern, ob schulische Leistungen durch zusätzlichen Musikunterricht gefördert oder negativ beeinträchtigt werden. Auch welches Instrument für ein Kind besonders geeignet ist und wann mit dem Musikunterricht begonnen werden kann, sei hier erläutert.

„Kinder, die sich frühzeitig mit Musik befassen, sind gescheiter, sozialer und glücklicher als ihre Altersgenossen“. Zu diesem Ergebnis kommt eine Studie des Wiener Universitätsprofessors Petsche. Zahlreiche Vergleichsuntersuchungen in Amerika kommen zu dem gleichen Ergebnis, d.h. Kinder, die in der Schule zusätzlich in einem Instrument unterrichtet werden, erzielen auch in den „normalen“ Unterrichtsfächern bessere Leistungen als ihre Mitschüler. Man nimmt an, dass die Beschäftigung mit Musik das Gehirn ganzheitlicher entwickelt, wodurch sich die Leistungsfähigkeit aller seiner Bereiche erhöht. Eine Studie am Lehrstuhl für Musikpädagogik in Paderborn kam zu dem Ergebnis, dass „Musik-Schüler“ nicht nur in anderen Fächern besser waren als ihre Mitschüler, sondern auch ausgeglichener, friedfertiger und konzentrationsfähiger.

In welchem Alter sollte mit dem Musikunterricht begonnen werden? Bei Kindern mit besonderem musikalischen Interesse und Talent kann man mit dem Musikunterricht bereits vor dem Eintritt in die Grundschule beginnen. Der Zeitpunkt des Schuleintritts ist nicht sehr günstig, da der Schulanfang viel Neues für ein Kind mit sich bringt, was zu einer Überforderung führen kann. In der Regel ist das Alter von acht oder neun Jahren für den Beginn gut geeignet. Erfahrungsgemäß erzielen die Kinder in diesem Alter die besten Fortschritte. Im Zweifelsfall ist eher später zu beginnen als früher. Auch die Art des Instruments spielt für den Beginn eine entscheidende Rolle. Mit dem Unterricht auf Blechblasinstrumenten sollte man nicht vor dem 11. oder 12. Lebensjahr beginnen.

Hinsichtlich der Wahl des Instruments sollte man in erster Linie die Neigung des Kindes berücksichtigen. Zwang auszuüben, weil man als Erwachsener gewisse positive oder negative Vorstellungen mit einem Instrument verbindet, erweist sich als wenig sinnvoll.

Zum Schluss sei noch die Frage erlaubt, was geschieht, wenn das Kind oder der Heranwachsende eines Tages das Spielen aufgibt? Diesen Fall muss man nicht dramatisieren; denn wer eines Tages seine musikalischen Bemühungen einstellt, wird von dem Gelernten immer etwas profitiert haben, ja vielleicht später einmal dort anknüpfen, wo er aufgehört hat. Die Erfahrung zeigt aber auch, dass diejenigen, die sich frühzeitig einer Musikgruppe angeschlossen haben, eher dabei bleiben. Gemeinschaftliches Musizieren scheint ein stabilisierendes Element in der musikalischen Entwicklung eines jungen Menschen zu sein.

Das Waldhorn



Das Waldhorn zählt zu den Blechblasinstrumenten wie die Trompete, die Posaune oder die Tuba. Allen diesen Instrumenten gemeinsam ist die „Röhre“, welche zylindrisch gleichbleibend oder konisch dicker werdend vom Mundstück zum Schallbecher verläuft. Alle diese Instrumente sind sehr lang, sie müssen deshalb länglich oder oval oder rund „aufgewickelt“ werden, damit man sie auch halten kann. So besitzt die Röhre meines Waldhorns die beachtliche Länge von 2,20 m! Im Gegensatz zu den Holzblasinstrumenten, wie Klarinette Saxophon oder Flöte, besitzen die Blechblasinstrumente keine Grifflöcher mit denen man die Töne variieren kann, sondern „Ventile“.

Mein Instrument ist etwa 40 cm im Durchmesser groß, hat einen abschraubbaren Schallbecher, ein aufsteckbares Mundstück sowie drei Ventile. Von kreisrunder Form glänzt es goldfarbig und ist gegen Stöße sehr empfindlich. Die schwingenden Lippen halte ich leicht gegen das Mundstück. Wenn ich dann ein Ventil oder mehrere Ventile drücke, wird die Röhre entsprechend verlängert und der Ton ein Halbton oder Ganzton oder eine Terz tiefer. Durch diese Methode können die normalerweise fehlenden Zwischentöne der Tonleiter erzeugt werden. Mit der rechten Hand werden die Ventile gedrückt, die linke stecke ich mit ausgestreckten Fingern in den Schallbecher und stütze damit das Instrument. Wenn ich die Finger zur Faust balle, kann ich den Schall dämpfen.

Seit es Menschen gibt, gibt es die Musikhörner. Schon vor 4 000 Jahren haben die Assyrer Hörner aus Schneckenhäuser oder Kuhhörnern bei kultischen Handlungen geblasen, z.B. um die Jagdgötter gnädig zu stimmen. Auch in Peru und Mexiko hat man uralte Musikhörner gefunden. In der griechischen Sage spielte Triton, Sohn des Poseidon, ein Schneckenhorn. Später wurden die Hörner aus Ton gebrannt, aus Bronze gegossen oder aus Elfenbein geschnitzt.

Im „Rolandslied“, einer Dichtung aus dem 11. Jahrhundert, wird eine dramatische Begebenheit geschildert: Ritter Roland, ein Enkel Karls des Großen, bläst bei einem äußerst schwierigen Feldzug gegen die Sarazenen in seiner Todesnot einen Hilferuf über die Berge, und zwar so stark, dass „hellrot Blut aus seinem Munde springt“. Er benutzte dabei ein Elfenbeinhorn, genannt „Olifant“. Olifanten wurden wie die Schwerter zum Wahrzeichen der Ritterwürde. Posthörner, Nachtwächter – und Turmbläserhörner ertönten im Mittelalter und heute finden sich Jagdhörner und Alphörner auf der ganzen Welt.

Das Waldhorn fand im 17. Jahrhundert Eingang in das Orchester. Die Ventile wurden allerdings erst im 19. Jahrhundert erfunden, bis dahin mußten die Spieler hohe Tonbereiche blasen um lückenlose Tonleitern hervorbringen zu können.

Heute sind die Hörner oft zu viert im Großen Orchestern. In der Blaskapelle sorgen sie für einen weichen Klang und für die rhythmischen Nachschläge. Eher selten spielen sie hier Solomelodien.

Rainer Wiedemann

Unsere Neuen



Eigentlich ist **Hermine Ostermair** keine Neue in unserer Blaskapelle. Als aktive Mitspielerin trat sie bereits 1994 unserer Musikgruppe bei und war damals eineinhalb Jahre lang als Trompeterin ein geschätztes Mitglied der Unterföhringer Blaskapelle. Berufliche Umstände zwangen sie aber, die Mitgliedschaft ruhen zu lassen. Nach wie vor blieb sie allerdings musikalisch aktiv und zwar beim Blasorchester Garching. Dieses Engagement wird sie auch weiter beibehalten, nachdem sie auf Grund ihrer Versetzung in den Ruhestand bei ihren alten Musikfreunden in Unterföhring in ihre früheren Position als Trompeterin wieder eingestiegen ist.



Monika Herr ist ein vielseitiges Musiktalent. Nach einer Ballettausbildung am Staatstheater Coburg und einer Gesangsausbildung im lyrischen Sopran begann die voll berufstätige und alleinerziehende Mutter zweier Kinder nach einem schweren Schicksalsschlag sich vor drei Jahren musikalisch neu zu orientieren: sie lernte Trompete zu spielen. Vor einem Jahr wechselte sie zum Flügelhorn, eine Funktion, die sie auch in unserer Blaskapelle übernommen hat, obwohl sie die Trompete bevorzugt. Die ehemals sehr aktive Sportlerin ist – wie Hermine Ostermair – gleichzeitig auch noch Mitglied beim Blasorchester Garching. Auch dem Gesang fühlt sich Monika Herr nach wie vor verpflichtet.

Termine

Regelmäßiger Probetermin: Jeden Mittwoch 19 Uhr im Musikkeller

Samstag	24. Nov.	19.30 Uhr	Jahreskonzert in der Aula der Volksschule
Samstag	08. Dez.	17.30 Uhr	Christkindlmarkt Unterföhring
Freitag	14. Dez.	19.30 Uhr	Weihnachtsfeier im Musikvereinskeller
Sonntag	16. Dez.		Adventsmusik in der Kirche
Montag	24. Dez.		Spiele nach der Christmette Unterföhring

Im Neuen Jahr beginnt die erste Probe wieder am 09. Januar 2002.

** 00 ** 00 ** 00 ** 00 ** 00 ** 00 ** 00 **

Impressum: Walter Donaubauer, Blumenstraße 24, 85774 Unterföhring, Tel. 9 50 38 48
Redaktion: Dr. Friedemann Lösch, Bad-Berneck-Straße 5, 81549 München, Tel. u. Fax. 68 33 74
Rainer Wiedemann, Siedlerstraße 18, 85774 Unterföhring, Tel. u. Fax 9 50 35 49